

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 3 (1924)

Heft: 12

Artikel: Lebenszeiten schweizerischer Schmetterlinge und ihrer ersten Stände [Schluss]

Autor: Vorbrodt, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung • Insektenhandel, Tausch • Literatur

In Verbindung mit der Schweiz. entomologischen Gesellschaft und den lokalen entomol. Vereinigungen herausgegeben von:

Dr. E. Klöti-Hauser, Wallisellen-Zürich: Redaktion, Administration und Annoncen
und H. Grapentien, Dübendorf-Zürich: Druck und Expedition.

*Offizielles Publikationsorgan
der Entomologia Zürich und Umgebung und des Entomologenvereins Basel*

Preis pro Jahr: Schweiz Fr. 3.50, Ausland Fr. 5.—.
Anzeigenpreise: 1/1 Seite Fr. 40.—, 1/2 S. Fr. 22.—, 1/4 S. Fr. 12.—, 1/8 S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.

Lebenszeiten schweizerischer Schmetterlinge und ihrer ersten Stände.

C. Vorbrodt, Lyss.

(Schluß.)

Leider sind die Höhengrenzen, innerhalb derer bestimmte Arten nicht nur fliegen, sondern auch zur Entwicklung gelangen, bisher noch recht wenig erforscht.

Fast unbekannt sind auch die Höhengrenzen der Mehrbrütigkeit der meisten Falterarten, Immerhin gab dafür einen gewissen Anhaltspunkt der Umstand, daß in tieferen Lagen regelmäßig mehrbrütige Arten, im Gebirge (oberhalb von 1500 m) stets im Frühjahrskleide auftreten. Von den im Gebirge nicht heimischen, sondern nur als Gäste auftretenden Arten können natürlich Tiere im Sommerkleide getroffen werden. Klimatische und Witterungseinflüsse auf die Entwicklung der Falter wären dahin zusammen zu fassen, daß:

Öfter mit verschiedenen Lebenszeiten zu rechnen ist im Mittellande, dem Wallis und der Südschweiz, sodann in Gebirgslagen oberhalb von 1500 m,

daß sie auf die Zahl der Bruten einwirken.

Ohne weiteres ist verständlich, daß Witterungseinflüsse dann am stärksten sich bemerkbar machen, wenn sie am kräftigsten einwirken können, also im Vorfrühling, Hochsommer und Spätherbste. In diesem Zusammenhang glaube ich sagen zu dürfen:

Ein anhaltend milder Vorfrühling bringt mancherlei Tiere zu vorzeitiger Entwicklung, andauernder Nachwinter verzögert das Erscheinen von Raupen und Faltern,

im Hochsommer auftretende große Hitze verzögert, wenn mit andauernder Dürre verbunden, gleichfalls (Wärmestarre), sie kann aber auch die gewöhnliche Zahl der Bruten vermehren,

bis in den Spätherbst hinein dauernde milde Witterung kann ebenfalls unregelmäßige Faltergenerationen hervorbringen,

folgt auf anhaltenden Novemberfrost milde Witterung im Dezember und Januar, so werden Tiere zur Entwicklung gebracht, welche sonst erst im Frühjahr zu erscheinen pflegen,

dauern aber bei frühzeitigem Wintereintritt Kälte und Schneelage an, so wird ein Teil der Herbstpuppen eingehen, indessen können doch auch Puppen zum Ueberliegen gebracht werden und ihre Falter, statt noch im Herbst erst im Vorfrühling entlassen. Immerhin scheinen alle solche Witterungseinflüsse mehr nur einzelne Bruten oder Individuen zu beeinflussen und ihre Wirkung im allgemeinen weit hinter den Einflüssen klimatischer Verhältnisse zurück zu bleiben.

Leicht war die Abgrenzung der Generationsfolgen bei denjenigen Falterarten, die in jeder Generation ihr Kleid wechseln. Weit schwieriger bei den übrigen, wo das nicht der Fall ist. Ob es mir da immer gelungen, aus der großen Zahl von Einzelbeobachtungen die richtigen Schlüsse zu ziehen, bleibt fraglich.

Weitere Schwierigkeiten boten Art und Form der Ueberwinterung. Ich muß annehmen, daß klimatische und meteorologische Einwirkungen es dahin bringen können, daß Ueberwinterung bei derselben Art auf verschiedener Entwicklungsstufe stattfinden kann. Denn zahlreich sind die Fälle, in denen Tiere derselben Art und der gleichen Oertlichkeit zu verschiedenen Zeitpunkten auf verschiedener Entwicklungsstufe beobachtet wurden. Einige Arten scheinen im Hochgebirge auf anderer Entwicklungsstufe zu überwintern als in der Ebene.

Für viele Tiere vermag ich nur ganz unvollkommene Angaben zu liefern, für manche gar keine. Es sind das die Schmetterlinge, welche nur als „Irrgäste“ bei uns aufgetreten sind, oder dann diejenigen, deren Lebensgeschichte noch zu erforschen bleibt. Das weite und so ungemein vielgestaltige Gebiet der Entwicklungsgeschichte und Lebensweise unserer Falterwelt ist eben zu einem großen Teile unbekannt und wird das noch lange Zeit bleiben. Wo mir aber nicht zuverlässige und mehrfach überprüfte Beobachtungen zur Verfügung stehen, muß ich vorziehen zu schweigen und die Klärung des Dunkels künftigen Forschern zu überlassen. Vermag ich derart auch nur Stückwerk zu schaffen, so ist das immer noch besser, als das unsichere Gebiet der Wahrscheinlichkeit und Vermutungen zu betreten.

An alle Freunde unserer Schmetterlingswelt geht aber die dringende Bitte, den Verfasser durch Beiträge in seinem Werke zu unterstützen. Es sind alle Angaben über Eier, Raupen, Puppen und Falter hochwillkommen, wenn sie nur von genauen Zeit- und Ortsangaben begleitet sind. Wie die Zusammenstellung der Daten geplant ist, möge zum Schluß meiner Ausführungen das nachstehende Beispiel zeigen:

Hesperia F.

sao Hb. - I, 164.

F. (SW 20. 4. —) 30. 4.—28. 6.; 3. 7.—28. 9. (minor Rbl.).

E. 21. 5.—30. 6.; 6.—21. 7.; 9. 8.—8. 9.

R. 10.—30. 6. kl.—16. 7. überw., —23. 4. erw.; 30. 6. kl.—16. 7. erw;

12. 8 kl.—9. 11. überw., —24. 4. erw.

P. 14. 4.—26. 5.; 29. 6.—16. 7.

alt. (—2300 m) F. 10. 5.—25. 8.

E. 3. 7.—3. 8.

R. 25. 7.—5. 10. kl. überw., —30. 4. erw.

P. 20. 4.—16. 7.

oo

Vereinsnachrichten.

Entomologen-Verein Basel u. Umgebung. Sitzung jeden 2. Montag während d. Samm l-saison. Freie Zusammenkünfte jeden Freitag Abend im Hotel-Restaurant Spalenhof, Spalenvorstadt 5, Basel. Präsident: Fr. Vogt, Allschwil, Bettenweg; Aktuar: A. Mück, Neuhausstr. 54, Basel; Kassier: H. Marchand, Basel, Lothringerstr. 93. Bibliothekar: H. Haefelfinger jun., Klara-graben 56, Basel.

Generalversammlung vom 13. Jan. 1924. Um das Tageslicht besser ausnützen zu können, wurden die geschäftlichen Angelegenheiten an den Schluß verschoben und Herrn Haefelfinger jun. das Wort erteilt zu seinem Referate: „Meine Sammelreise ins Zermattergebiet.“ Eingehend schilderte er, in teilweise humorvoller Weise, die daselbst verbrachten Sammel-tage vom 15. Juli bis Anfang August. Der Bericht wurde durch das mitgebrachte Material trefflich ergänzt und mit Beifall aufgenommen. Es wurde hernach das Geschäftliche erledigt. Herr Fr. Vogt erstattete den trefflich abgefaßten Jahresbericht und mit sichtlichem Interesse wurde die Darstellung aller im verflossenen Jahre bemerkenswerten Vorgänge entgegengenommen.